Montag, den 14. November 1932

Lodzer

Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 315. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Furchtbares Einsturzunglück in Warschau

Hohe Brandmauer stürzt ein und begräbt ein Holzhäuschen. — 18 Tote, 20 Verletzte.

Von einem furchtbaren Einsturzunglück, wie es in solchen Ausmaßen im unabhängigen Polen noch nicht zu verzeichnen gewesen ist, wurde gestern früh die Landeshauptstadt heimgesucht. Gegen 6.30 Uhr ertönte in der Nähe des 7. Polizeikommissariats eine furchtbare Detonation, die darauf schließen ließ, daß sich in der Nähe ein schweres Unglück ereignet hat. Es stellte sich heraus, daß in der Krochmalna-Straße 57

eine große Brandmauer der Bierbrauerei von „Haberbusch und Schiele" eingestürzt war und ein dicht daneben stehendes kleines hölzernes Häuschen unter sich begrub.

Kurze Zeit, nachdem sich das Unglück ereignet hatte, traf am Orte die Feuerwehr, die Rettungsbereitschaft und Polizei ein. Es stellte sich heraus, daß in der Brauerei an der Mauer große Mengen von Gerste aufgespeichert waren und die Mauer, deren Mörtel vom Regen bereits stark ausgeschweift war, diesem gewaltigen Druck nicht mehr Stand halten konnte. Nicht nur die Ziegel, sondern auch riesige Gerstenmengen begruben das kleine Häuschen unter sich.

Aus den Trümmern waren verzweifelte Hilferufe und

Stöhnen der von dem furchtbaren Unglück im Schlafe überraschten Einwohner des Häuschens zu hören.

Schüler einer in der Nähe gelegenen Polizeischule unternahmen die ersten Rettungsversuche und es gelang ihnen,

sechs Personen wohlbehalten und vier Verletzte zu bergen.

In der Zwischenzeit waren an der Unfallstelle die Spitzen der Behörde eingetroffen, u. a. auch der Innenminister Pieracki und der Arbeitsminister Hubicki. Mit dem weiteren Fortschreiten der Rettungsarbeiten wurde es immer klarer, daß der Umfang der Katastrophe ganz ungeheuer ist und von übrigen vom Unglück überraschten Personen keine mehr mit dem Leben davonkommen dürfte.

Nach und nach wurden 18 Tote aus den Trümmern hervorgeholt, und es zeigte sich, daß ganze Familien den Tod gefunden hatten.

Nie Namen der Toten sind: Antoni Flis (53 Jahre alt), Teofil Flis (31 J.), Bronislaw Flis (24 J.), Waclaw Flis (18 J.), Krystyna Flis (6 J.), Ruchla Gombinska (30 J.), Sura Gombinska (3 J.), Jcek Gombinski (2 J.), David Gurgel (65 J.), Lejbus Gurgel (20 J.), Ludwik Nowak (40 J.), Janina Nowak (6 Monate), Marja Kalina (26 J.), Wladyslaw Kalina (26 J.), Halina Kalina (2 J.), Aleksandra Lysakowa (21 J.), Czeslaw Cieslicki (20 J.), Jan Dabej (39 Jahre alt).

Außerdem ist von den ins Krankenhaus eingelieferten verletzten Personen eine gestorben. Insgesamt wurden bei dem Unglück und bei den Rettungsarbeiten

20 Personen verletzt, darunter 2 Feuerwehrmänner.

Mehrere Personen sind wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen. So hat der Arbeiter Jozef Sieslicki, ein Bruder des getöteten Czeslaw Cieslicki, etwa 15 Minuten vor dem Unglück das Haus verlassen, indem er sich zur Arbeit begab.

Von dem grauenvollen Unglück sind ausschließlich Proletarier betroffen worden, die in der elenden Holzhütte gehaust haben. Hoffentlich wird die Behörde **trotzdem** eine genaue Untersuchung einleiten und den Schuldigen an diesem Drama feststellen, was, unserer Meinung nach, nicht schwer sein dürfte. Liegt es doch ziemlich klar auf der Hand, daß hier Nachlässigkeit der Verwaltung der genannten Bierbrauerei vorliegt.

Die französische Note in der Schuldenfrage

Ein Appell an „die Weisheit und das Gerechtigkeitsgefühl der amerikanischen Regierung"

Paris, 14. November. Das französische auswärtige Amt hat am Sonntagabend die Note veröffentlicht, die am Freitag der amerikanischen Regierung in der Schuldenfrage übergeben worden ist.

Die Note erinnert daran, daß die französische Regierung in Lausanne gemäß den Direktiven des von Hoover und Laval im Oktober 1931 veröffentlichten Kommuniques in die schwersten Opfer eingewilligt hat, in der Hoffnung, die zwischen den Völkern bestehenden Rachegefühle zu beschwichtigen und zugleich an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und Festigung des Friedens beizutragen. Sie weist ferner darauf hin, daß die wirtschatflichen und finanziellen Schwierigkeiten, die die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen verhindern, fortbestehen und daß eine neue Anstrengung gemacht werden muß, um ihnen im Interesse aller ein Ende zu machen.

Die Note fährt dann wörtlich fort: „In diesem Geiste schlägt die französische Regierung heute der amerikanischen Regierung vor, mit ihr gemeinsam eine **neue Prüfung der Schuldenfrage** vorzunehmen. Da diese Prüfung zu lange Zeit in Anspruch nehmen wird, um einen schnellen Abschluß ins Auge zu fassen, bittet die französische Regierung darum, daß ihr gemäß dem Beispiel von Lausanne eine **Verlängerung der Zahlungseinstellung** gewährt wird, die es erlaubt, in der notwendigen Atmosphäre des Vertrauens die Prüfung der gegenwärtig schwebenden ernsten Probleme fortzusetzen und zu vollenden. Sie ist übrigens überzeugt davon, daß eine derartige Maßnahme einen sehr glücklichen Rückschlag für die Währungskrise haben könnte, die so viele Staaten bedroht. Im Vertrauen auf die hohe Weisheit und das Gerechtigkeitsgefühl der amerikanischen Regierung ist die französische Regierung davon überzeugt, daß ihr Gehör geschenkt wird, und sie hofft, daß ihr Antrag eine günstige Aufnahme finden wird".

Vor einer Besprechung Hoover—Roosevelt über die Schuldenfrage

Washington, 14. November. Anläßlich der englisch-amerikanischen Noten hat Präsident Hoover an seinen Nachfolger Roosevelt telegraphisch die Einladung zu einer Besprechung gerichtet. In diesem Telegramm erklärt Hoover, **die Vereinigten Staaten müßten den Vorschlägen ihrer Schuldner zugänglich sein.** Voraussetzung seien jedoch fühlbare Kompensationen in anderer Form, nämlich Erweiterung der europäischen Märkte für die amerikanischen Erzeugnisse und vor allem eine wesentliche Herabsetzung der Weltrüstungen. Außerdem weist Hoover auf den Beschluß des Kongresses hin, der sich gegen Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden ausgesprochen hat. Diese Entschließung, die die bevorstehenden internationalen Verhandlungen beschränke, sei vor allem durch die Haltung der amerikanischen demokratischen Abgeordneten herbeigeführt worden.

Hoover will mit den Demokraten zusammenarbeiten.

Washington, 14. November. Der amerikanische Präsident Hoover hat sich für ein Zusammenarbeiten mit der demokratischen Partei ausgesprochen. Vor seiner Partei erklärte er, es sei Pflicht der republikanischen Partei, wenn der neue demokratische Präsident sein Amt angetreten habe, mit dessen Partei bei allen Maßnahmen zusammenzuarbeiten, die geeignet seien, den Wohlstand in den Vereinigten Staaten wieder herzustellen.

Doch französisch-spanische Kolonialverhandlungen?

London, 14. November. „Daily Herald" greift **heute das schon einmal verbreitete und energisch dementierte Gerücht wieder auf, daß zwischen Frankreich und Spanien geheime Verhandlungen über territoriale Regelungen im kolonialen Besitzstand der beiden Länder im Gange seien. Das Blatt behauptet, Frankreich habe sich gestern entschlossen zuzusagen, gegen Zeuta und andere Teile von Spanisch-Marokko einige seiner Besitzungen im Fernen Osten einzutauschen. Spanien, so wird erklärt, sei bereit, einen großen Teil seiner nordafrikanischen Kolonien herzugeben und sich dafür Besitzungen einzutauschen, die ihm sowohl größere Möglichkeiten eines intensiveren Handelsverkehrs bieten als auch der Notwendigkeit entsprechen würden, das Blut seiner Staatsangehörigen und das Geld seines Säckels nicht mehr zu opfern.**

Deutschlands Dollarkredit wird verlängert

Basel, 14. November. In Basel traten gestern die Leiter der Notenbanken zu einer Besprechung zusammen zur Vorbereitung der heutigen Verwaltungssitzung der BJZ. Die Notenbankleiter sprachen sich für eine Verlängerung des am 5. Dezember fälligen 90-Millionen-Dollar-Kredits der Deutschen Reichsbank auf weitere drei Monate aus unter der üblichen Vorassetzung, daß auch die an diesem Kredit beteiligten Notenbanken ihren Anteil verlängern. Weiter wurden gestern in Basel die finanziellen Probleme der Weltwirtschaftskonferenz besprochen. Dabei kam Uebereinstimmung darüber zum Ausdruck, daß **nur auf der Basis der Goldwährung eine Besserung der Geldverhältnisse** in der ganzen Welt herbeigeführt werden könne.

Wieder Ruhe in Genf.

Der Generalstreik abgebrochen.

Genf, 14. November. In Genf ist die Ruhe wieder vollkommen hergestellt. Der Generalstreik ist am Sonnabend um Mitternacht abgebrochen worden. Die Arbeit wurde heute überall wieder aufgenommen. Nur die Schulen bleiben auch am Montag noch geschlossen. Die vorübergehend in Genf stationierten Truppen sind inzwischen wieder abtransportiert worden. Die Genfer Landwehr wurde demobilisiert.

Inzwischen sind auf Anordnung des Militärbefehlshabers **22 Genfer Soldaten festgenommen** worden, die sich am Sonnabend nach den Beerdigungsfeierlichkeiten mit den Arbeitern verbrüdert und mit ihnen die Internationale gesungen haben. Die Soldaten werden vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Bombenanschlag in Lausanne.

Lausanne, 14. November. **In Lausanne wurde auf das Regierungsgebäude gestern abend ein Bombenanschlag verübt. 5 Personen wurden dabei verletzt. Die polizeiliche Untersuchung hat bisher noch keine endgültigen Ergebnisse erzielt. Man nimmt an, daß dieser Anschlag im Zusammenhang steht mit den jüngsten Unruhen in Genf und in Lausanne.**

Geheimnisvolle Schüsse vor dem polnischen Konsulat in Oppeln.

Aus Oppeln wird berichtet: Sonnabend gegen 7 Uhr abends wurden vor dem Gebäude des Generalkonsulats in Oppeln einige Revolverschüsse abgefeuert. Ein Posten der

Schutzpolizei, der vor dem Konsulat Dienst tat, verhaftete zwei Täter und lieferte sie im Arrestlokal ab. Einige Augenblicke darauf wurden aber von der Gartenseite des Konsulats zwei weitere Schüsse hörbar. Diesmal konnten die Schützen nicht festgenommen werden.

Hindenburg „bedauert"

Hindenburg antwortet Otto Braun.

Berlin, 12. November. Der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun hatte, als die ersten Nachrichten über die beabsichtigten Verabschiedungen zahlreicher höherer Beamten der preußischen Verwaltung auftauchten, in einem Brief an den Reichspräsidenten Einspruch dagegen erhoben.

Reichspräsident Hindenburg hat jetzt darauf dem Ministerpräsidenten geantwortet, er bedauere, in dieser Angelegenheit nichts unternehmen zu können, weil nach dem Leipziger Urteil der Reichskommissar berechtigt sei, im Interesse der Vereinfachung der Verwaltung Maßnahmen der in Rede stehender Art zu treffen.

Papen sucht die „nationale Konzentration"

Die Besprechungen eingeleitet. — Die Nazis lehnen ab.

Berlin, 14. November. Der Reichskanzler empfing am Sonntag nachmittag den Vorsitzenden der DNVP Hugenberg zu einer Besprechung der politischen Lage. Die bereits vor einigen Tagen angekündigten Besprechungen mit den Parteiführern zwecks Bildung einer „nationalen Konzentration" sind damit eingeleitet. Aber noch bevor sie beendet sind, steht ihr Ergebnis fest. Sie verlaufen negativ, zumal **die Nationalsozialisten keineswegs die Absicht haben, mit Herrn von Papen zu verhandeln.** Die Besprechungen werden voraussichtlich am Dienstag mit einem Empfang des Zentrumsführers Kaas fortgesetzt. Heute begibt sich Herr von Papen zu einem „Staatsbesuch" nach Dresden, von wo er abends um 10 Uhr nach Berlin zurückkehrt.

Eine Schande für die Tschechoslowakische Republik.

Ein Senator soll ausgeliefert werden, weil er dem kommunistischen Parteivorstand angehört.

Prag, 13. November. Der Immunitätsausschuß des Senats hat beschlossen, dem Auslieferungsbegehren des Prager Kreisgerichts gegen den kommunistischen Senator Haken stattzugeben. Das Auslieferungsbegehren stützt sich auf keine bestimmte Straftat, sondern wird lediglich damit begründet, daß Haken Mitglied des Zentralausschusses der tschechoslowakischen Kommunistischen Partei ist. Dieser Zentralausschuß ist keine verbotene Organisation.

Bei Senator Haken sei zwar bisher kein strafbarer Tatbestand festgestellt worden, jedoch schon der Umstand, daß er sich an der Tätigkeit des Zentralausschusses beteilige, begründe den Verdacht, daß er sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht oder sich wenigstens an solchen beteiligt habe.

Aus Welt und Leben.

Englischer Dampfer durch Feuer zerstört.

Der erste Schiffsoffizier in den Flammen umgekommen.

Der englische 6000-Tonnenkraftdampfer „Oregon-Star", der in einer Werft in Hebburn aufgelegt ist, wurde am Sonntag durch ein Großfeuer fast vollständig zerstört. Der erste Offizier des Schiffes kam in den Flammen ums Leben. Das Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und die benachbarten Schiffe stark gefährdete, konnte erst in den Morgenstunden des Montag gelöscht werden, nachdem es 24 Stunden lang von zwei Feuerlöschbooten aus bekämpft worden war. Die Ursache des Brandes, der im Vorderschiff ausgebrochen war, ist noch unbekannt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Flucht aus der Hölle.

Nach einer Meldung aus St. Martin de Re ist es in der letzten Zeit wieder 15 Strafgefangenen gelungen, aus der französischen Verbrecherkolonie Cayenne zu entfliehen. Alle 15 Sträflinge sind in die Wälder von Cayenne entkommen, von wo sie versuchen werden holländisches Gebiet zu erreichen. Unter den Flüchtlingen befinden sich mehrere Mörder, die von französischen Gerichten zum Tode verurteilt wurden, deren Strafen aber auf dem Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden waren.

Brandstiftung in der Züricher Erziehungsanstalt?

Wir berichteten über ein furchtbares Brandunglück in einer Erziehungsanstalt unweit Zürichs (Schweiz), wobei 12 Personen verbrannten. Wie nun gemeldet wird, ist das Feuer wahrscheinlich durch Brandstiftung erfolgt. Ein 22jähriger Insasse, ein Psychopat, der schon öfters weggelaufen ist, aber wieder zurückkam, ist seit der Brandnacht verschwunden. Er hat sich des öfteren ungebührlich benommen, was auch wieder wenige Stunden vor dem Brande erfolgte, wofür er gerügt werden sollte. Der Mann drohte dem Verwalter des Heims. Die Staatsanwaltschaft hat gegen ihn einen Steckbrief erlassen

Streik, Fabrikbesetzung und Hunger

In der Firma „Setam" (Matejki 9), die von einem Reisman gepachtet ist, sind gegen 100 Arbeiter beschäftigt. Da die Firma längere Zeit mit den Löhnen im Rückstande ist und es sich bereits um einen Betrag von 9000 Zloty handelt, sind die Arbeiter in der vergangenen Woche in den Ausstand getreten. Am Donnerstag besetzten sie die Fabrik, die sie bis jetzt noch nicht verlassen haben. Infolge der Lohnrückstände sind die Familien der Streikenden nicht imstande, ihnen Essen zu bringen, so daß sie hungern.

Zwei Frauen sind bereits vor Erschöpfung zusammengebrochen und von der Rettungsbereitschaft aus der Fabrik gefahren worden.

Durch Vermittlung des Arbeitsinspektors erklärte sich die Firma einverstanden, am Sonnabend 1000 Zloty und am Montag ebenfalls 1000 Zloty auszuzahlen. Die Arbeiter lehnten aber dieses Angebot ab und verlangten mindestens 25 Prozent des rückständigen Lohnes. Kurz vor Ausbruch des Streiks hatte das Elektrizitätswerk den Strom ausgeschaltet, da dieser nicht bezahlt war. Als die Arbeiter am Donnerstag in der Fabrik erschienen, glaubte der Arbeitgeber, daß sie arbeiten wollen, weshalb er 2000 Zloty an das Werk entrichtete, so daß der Strom wieder eingeschaltet wurde. (p)

Was wird aus Scheibler und Grohman?

Die heutigen polnischen Morgenblätter bringen eine scheinbar von interessierter Seite inspirierte gleichlautende Meldung folgenden Inhalts: Gestern durcheilte die Stadt die überaus sensationelle Nachricht über grundlegende Aenderungen in der Leitung der Industriewerke von Scheibler und Grohman, über Einzelheiten des Vertrages dieser Firma mit ihren Gläubigern wie auch über irgend eine gemeinsame Leitung der Werke mit der Firma J. K. Poznanski. Nach Prüfung dieser Nachricht stellte es sich heraus, daß diese im allgemein nur ein Gerücht ist. Allerdings werden mit den Gläubigern der Firma Scheibler und Grohman bereits seit längerer Zeit Verhandlungen gepflogen, doch ist es bisher noch zu keinem Vertrag gekommen. Ueberdies scheint es sicher zu sein, daß es weder im Aufsichtsrat, in der Verwaltung, noch auf den leitenden Posten zu irgendwelchen Aenderungen kommen wird. Schließlich spricht man auch nicht mehr von einer Stillegung des Betriebes. Die Fabrik wird bestimmt weiter tätig sein, und dies wahrscheinlich ohne jede Unterbrechung.

Tagesneuigkeiten.

Scharfe Kontrolle der Behörden.

Die Steuerabteilung des Magistrats stellte fest, daß viele Gastwirtschaften die Arbeitslosensteuer nur von vorübergehenden Gästen erheben, dagegen nicht von ständigen bzw. sogenannten Stammgästen. Dieses System ist oft Gegenstand von Mißverständnissen und Streit in den Lokalen. Es wurde daher beschlossen, die Kontrolle in diesen Lokalen zu verstärken und alle Abweichungen von den Vorschriften streng zu bestrafen. (b)

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Morgen haben sich im Militärbüro (Zawadzka 11) die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 5. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T und U beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben G bis K aus dem Bereich des 14. Kommissariats.

Geheimnisvoller Ueberfall.

Als vorgestern abend der in Chojny, Wesola 10, wohnhafte 48jährige Anastazy Pelzowski mit seinem 22jährigen Sohn Stefan die Wohnung seiner Schwester in der Wesola 7 verließ, wurden beide von unbekannten Männern überfallen, die Vater und Sohn mit Messern erhebliche Verletzungen beibrachten. Zu den Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. — Der Wroclawska 13 wohnhafte 28 Jahre alte Leon Czaplinski wurde gestern in der Zachodnia-Straße von mehreren betrunkenen Männern überfallen, die ihn mit stumpfen Gegenständen erheblich verprügelten. Der Verletzte wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause gebracht. (p)

Einbruch in ein Schuhwarengeschäft.

Vorgestern nachts schlugen bisher unermittelte Täter die Schaufensterscheibe des Geschäfts „Luxobuw" in der Petrikauer 115 ein und entwendeten alle ausgestellten Schuhe. Der Einbruch wurde erst gegen Morgen vom Wächter bemerkt. Der Schaden beträgt 800 Zloty. In der Ausstellung befanden sich nur linke Schuhe, so daß die Diebe damit nichts anfangen können. (p)

Pilzvergiftung.

In der Anna 26 trug gestern der Hauswächter Wladyslaw Anna Skrzypek und seine Frau Helena nach dem Genuß von Pilzen eine Vergiftung davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe und beseitigte jede Lebensgefahr. — Ein zweiter Fall von Pilzvergiftung trug sich in der Anna 33 zu, wo die Familie des Hauswächters Franciszek Obudzik erkrankten. Auch ihnen erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

Feuer.

In der gestrigen Nacht entstand in der Villa von Tatjana Tetler in Wisniowa Gora ein Brand, der sich so schnell ausbreitete, daß das Haus nicht mehr gerettet werden konnte. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: **M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.**

Aus dem Reiche.

Wieder zwei Personen getötet.

Beim Kohlenraub vom Güterzuge.

In der letzten Zeit kommt es immer öfter vor, daß mit Kohlen beladene Güterzüge überfallen und geplündert werden. Dabei tun sich die Bewohner ganzer Dörfer zusammen, wobei einige auf die Waggons klettern und die Kohle hinauswerfen, die von den unten Verbliebenen aufgesammelt und fortgetragen wird. Es ist klar, daß die Landbevölkerung oftmals durch große Not hierzu getrieben wird.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., trug sich wieder ein derartiger Fall zu. Eine aus einigen Dutzend Menschen bestehende Gruppe überfiel mit Schaufeln und Säcken einen von Oberschlesien nach Lodz fahrenden Zug. Als der Zug in einer Entfernung von 3 Kilometern vor Petrikau langsamer fuhr, kletterten einige Männer auf die Waggons und begannen mit dem Hinauswerfen der Kohle. Die den Zug begleitenden Polizisten feuerten einige Schreckschüsse ab, worauf einige der Diebe die Flucht ergriffen, und nur zwei, Vater und Sohn, nicht daran dachten zu verschwinden. Die Polizisten feuerten darauf auf die beiden.

Einer von ihnen fiel verwundet auf die Kohle, während der andere absprang und unter die Räder geriet, die ihn eine ganze Strecke mitschleiften und schrecklich verstümmelten.

Der Zug wurde erst in Widzew angehalten (!!), wo man feststellte, daß der auf dem Kohlenwagen verbliebene Verwundete inzwischen gestorben war. Nie Namen der beiden Getöteten konnten noch nicht ermittelt werden. (a)

Alexandrow. Raubüberfall auf der Chaussee. In der gestrigen Nacht wurden auf der Chaussee Alexandrow—Poddembice der Einwohner des Dorfes Sarnowek, Gem. Puczniew, Kreis Lodz, Jozef Rosiak und der Alexandrower Kaufmann Stanislaw Koscielak, der sich von Rosiak nach Hause fahren ließ, von vier maskierten Banditen überfallen, die Rosiak 44 Zloty und Koscielak 29 Zl. raubten und dann die Flucht ergriffen. Die Ueberfallenen berichteten von dem Ueberfall dem nächsten Polizeiposten.

Kalisch. Blutiges Tanzvergnügen. Im Dorfe Wronczyn, Gem. Blaszki, Kreis Kalisch, fand gestern ein Tanzvergnügen statt, während dessen es zwischen mehreren Teilnehmern zu einer wüsten Messerstecherei kam. Der 25 Jahre alte Franciszek Nowak erhielt dabei einen schweren Lungenstich und wurde ins Krankenhaus nach Kalisch überführt. Die Täter Stanislaw Wozniak, Czeslaw Klimczak und Jozef Tomczak wurden verhaftet. (p)

Kattowitz. Gemeinsam in den Tod. Am Freitagabend hörten Vorübergehende in der Nähe der alten Schule auf der Krakauerstraße in Kattowitz-Zawodzie mehrere Schüsse fallen. Als man der Ursache nachging, fand man auf dem Gelände der alten Schule zwei junge Leute in ihrem Blute liegen. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod feststellen. Wie sich erwies, handelt es sich um den 22jährigen Spallek, der seine 18jährige Braut Kischka durch einen Schuß in die Schläfe getötet und sich dann selbst durch einen Schuß in die Mundhöhle das Leben genommen hat. Was die jungen Leute in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Am Scheinwerfer.

Bessere Leute als Gefängnisinsassen.

Ueter der Ueberschrift „Eine erschreckende Statistik" meldet der „Kurjer Codzienny" vom 11. d. M., daß sich im Untersuchungsgefängnis in der Dzielna-Straße in Warschau u. a. folgende Leute befinden:

„Zwei Richter, vier Rechtsanwälte, ein Notar, zwei Hypothekenschreiber, ein früherer Vizestaatsanwalt, fünf höhere Beamte, vier Aerzte, 6 Großindustrielle, fünf Persönlichkeiten mit aristokratischen Namen, neun Großkaufleute, ein ehemaliger Polizeikommissar, drei Bankiers, vier Besitzer großer Häuser."

Diese Aufzählung ist, fürwahr, erschreckend und außerdem eine Art Zeitspiegel.

An unsere Abonnenten!

Diejenigen Abonnenten, denen es schwer fällt, ihre Abonnenmentsgebühren monatlich zu entrichten, bitten wir, allwöchentlich zu zahlen, da wir in dieser schweren Zeit nicht in der Lage sind Rückstände anhäufen zu lassen.

Die Administration

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

L.K.S. — Garbarnia 6:1.

Der gestrige Sonntag war ziemlich reich an Ueberraschungen. Als angenehmste für uns Lodzer muß der prächtige Sieg des LKS über den Meister von Polen, Garbarnia, notiert werden. Mit diesem Sieg sind die Gewinnchancen des Lodzer Ligavertreters bedeutend gestiegen, ob es aber zu einem vollen Siege ausreichen wird, wird der kommende Sonntag zeigen.

Verhältnismäßig gut haben wiederum die schwächeren Mannschaften abgeschnitten. So brachte es Polonia fertig, die spielstarke Legja zu besiegen, desgleichen auch Warszawianka die Krakauer Wisla. Mit dem erneuten Sieg der Warschauer Polonia scheint das Geschick der Lemberger Czarni besiegelt zu sein. Das vierte gestrige Spiel erbrachte einen Sieg der Pogon über Ruch.

Durch die gestrigen Resultate hat die Tabelle eine wesentliche Aenderung erfahren, die nun wie folgt aussieht:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Pogon . .	22	28	34:24
2. Cracovia . .	21	27	53:30
3. Warta . .	22	27	53:36
4. L. K. S. . .	21	26	49:28
5. Legja . . .	20	21	33:22
6. Ruch . . .	22	20	33:25
7. Wisla . . .	21	20	34:40
8. Warszawianka	21	20	27:46
9. Garbarnia .	21	18	38:41
10. 22 Reg. . .	20	16	32:44
11. Polonia . .	20	15	25:47
12. Czarni . .	21	14	23:41

LKS — Garbarnia 6:1.

Vor 3000 Zuschauern holte sich LKS, dessen Sturm diesmal von Fiedler geführt wurde, einen weiteren Erfolg, indem er Garbarnia vernichtend mit 6:1 erledigen konnte.

Die Ursachen der unerwartet hohen Niederlage des Ligameisters sind in erster Reihe im Versagen der Verteidigung zu sehen, welche taktisch und technisch sehr schwach ausfiel. Da der Angriff der Lodzer die sich in der Folge bietenden Stellungen auszunützen verstand, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Der Spielweise und dem Verlauf nach, welcher fast ausgeglichen ausfiel, hatte sich Garbarnia die hohe Niederlage durchaus nicht verdient: eine knappe Niederlage wäre jedoch nicht zu vermeiden gewesen.

LKS hatte einen guten und dabei glücklichen Tag: neben dem gleichmäßigen Spiel der Verteidigung trugen die entschlossenen Züge des sich vor dem Tore besser orientierenden Sturms, wo das Paar Sowiak-Krol glänzend ausgefallen war, wesentlich zum Enderfolg bei. Weit schwächer fielen Herbstreich-Durka aus, von Fiedler, welcher versagte, ganz abgesehen.

Der Spielverlauf brachte anfänglich eine leichte Ueberlegenheit der Roten, welche mit Wind spielten: im scharfen Tempo zogen sie aufs Tor der Gäste, und in der 19. Minute erzielte auch Herbstreich aus deutlicher Offside-Stellung den Führer. Flotte Ausgleichsversuche der Krakauer, welche bis zur Pause ein offenes Spiel halten konnten, fanden vorwiegend bei Karas ihr Ende, während LKS durch den entschlossenen Krol, der zwei Fehler der Defensive auszunützen verstand, noch zu 2 Toren kommen konnte.

Nach Seitenwechsel sah man die Gäste anfänglich am Ball, doch als Krol unerwartet zwei weitere Tore (13. und 15. Minute) erzielen konnte, war Garbarnia erledigt, denn in der 25. Minute brachte es der emsige Linksaußen der Lodzer auf 6:0. Eine Minute darauf erzielte Riesner den mehr als verdienten Ehrentreffer. Für mehr reichte es bei beiden Seiten nicht, und bei 6:1 pfiff der Warschauer Schiedsrichter Walczak, der nicht immer befriedigen konnte, das ziemlich interessante Treffen ab. A. R.

Pogon — Ruch 2:1.

Lemberg. Das Spiel sah als knappen Sieger die Lemberger, die ganz besonders in der zweiten Halbzeit durch aufopferungsvolles Spiel Erfolge buchen konnten. Aber auch Ruch war diesmal gut in Form und ein Unentschieden verdient. Bis zur Pause 1:0 für Ruch. Pogon erzielt ihre Tore durch Lagodni und zwei Minuten vor Schluß durch Motylewski.

Polonia — Legja 1:0.

Warschau. Dieses Lokalderby konnte Polonia einmal mehr gewinnen. Legja spielte verhältnismäßig sehr schwach, zum Gegenteil von Polonia, die sich vom Abstieg retten will. Das einzige Tor des Spiels erreicht Malik in der ersten Halbzeit.

Warszawianka — Wisla.

Krakau. Warszawianka ist gefährlich vor dem Tore, dagegen im Felde höchst mäßig. Die zwei und siegbringenden Tore schießt Krolewiecki. Für Wisla kann Artur den Ehrentreffer schießen.

Aufstiegsspiele.

Legja — Podgorze 0:0.

Auch das zweite Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Landesliga zwischen obige Mannschaften erbrachte ein Unentschieden. Es wurde daher für den kommenden Sonntag auf neutralem Boden (Warschau) ein Zusatzspiel angesetzt.

Makkabi — Meister der B-Klasse.

In den Spielen um die Fußballmeisterschaft der B-Klasse konnte Makkabi ihren schärfsten Widersacher — Widzew II — gestern in die Schranken verweisen. Makkabi steigt somit in die A-Klasse auf.

Katastrophale Niederlage der Polen in Deutschland

Vorländerkampf Polen — Deutschland 2:14.

Vor ungefähr 10 000 Zuschauern stieg dieser Länderkampf in Dortmund, den die Deutschen, wie nicht anders zu erwarten war, sehr hoch für sich entscheiden konnten. Ueber die polnische Auswahlacht ließ sich so manches aussetzen, aber ob sie gegenwärtig hätte überboten werden können, ist eine Frage, die nicht so leicht beantwortet werden kann. Wir müssen uns eben mit der Tatsache abfinden, daß der polnische Boxsport noch weit davon entfernt ist, in internationalen Geschehnissen ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Der Länderkampf Polen — Deutschland, der uns eine so schmerzliche Niederlage beibrachte, wird in so mancher Beziehung belehrend auf unseren Boxsport einwirken und die Aktiven sowie die Sportbehörden ermahnen, von ihrer optimistischen Denkungsart und Geringschätzung des Gegners abzuweichen. Deutschland hat ehrlich und verdient gesiegt und damit bewiesen, daß ihre Niederlage gegen Polen im Vorjahre nur dem Umstand zuzuschreiben war, daß sie Polen gering einschätzten und eine zweite Garnitur schickten.

Der Verlauf des Kampfes war folgender:

Polus — Spannagel. Von vornherein kann man feststellen, daß der Deutsche durch Technik und Routine überlegen ist. Alle drei Runden gehen an Spannagel, der seinen Kampf hoch nach Punkten gewinnt.

Forlanski — Ziglarski. Der deutsche Meister bearbeitet sofort seinen Gegner derart, daß dieser gar nicht zur Tat kommt. Zu Beginn der zweiten Runde muß Forlanski derart schwere Serienschläge hinnehmen, daß es der Schiedsrichter für richtig findet, den Kampf abzubrechen.

Sipinski — Jakubowski. Trotz der physischen Ueberlegenheit des Deutschen hält sich der Pole über alles Erwarten gut. Jakubowski ist jedoch in allen drei Runden im Vorteil und wird zum Sieger erklärt.

Arski — Schmedes. In der ersten Runde ist der Pole überlegen, muß aber die zweite und dritte Runde an Schmedes abtreten. Arski muß sogar einmal bis acht auf die Bretter. Hoher Punktsieg für Schmedes.

Garncarek — Strathmann. Der einzige Lichtpunkt für Polen. Der Lodzer Garncarek ist seinem Gegner überlegen und holt sich einen einwandfreien Punktsieg.

Chmielewski — Bernlöhr. Der Deutsche ist technisch besser und attackiert vom Gongschlag ab. Er trifft aber auf einen gutdisponierten Gegner, der gute Abwehrarbeit leistet. Einige Volltreffer des Bernlöhr zwingen aber Chmielewski in die Knie. Punktsieger Bernlöhr.

Tomaszewski — Berger. Der Pole nimmt den Kampf überraschenderweise gut auf und sammelt Punkte. Die zweite Runde wird jedoch für Tomaszewski dramatisch. Er rennt in einen Magenhaken hinein und wird ausgezählt.

Zielinski — Kohlhaas. Die erste Runde ist ausgeglichen, die zweite und dritte gehört dem Deutschen. Punktsieger Kohlhaas.

Korb- und Netzballspiele.

Vorgestern fanden im Deutschen Gymnasium die Spiele um den Pokal des Sportvereins „Triumph" statt. Im Netzball trafen sich KS Zjednoczone mit Triumph. Es siegte wohlverdient Triumph 30:22

Korbball: WKS — Geyer 28:20, LKS — Triumph 20:16.

Die Spiele sahen die Mannschaften nicht auf voller Höhe. Besonders im zweiten Spiel, das sehr scharf durchgeführt wurde, machte sich die große Spielpause sehr bemerkbar. H.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Die Jubiläumsfeier

der Gesangsektion des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter, die am vergangenen Sonnabend im Lokale 11-go Listopada 4 stattfand, nahm einen schönen Verlauf. Zahlreich waren die Freunde und Anhänger der eifrigen Sängerschar dieses Vereins erschienen, um diesen denkwürdigen Tag gemeinsam mit ihnen zu begehen; wußten sie doch, daß es sich bei den Sängern immer gut weilen läßt. Der Feier entsprechend war im Programm der gesangliche Teil besonders reichhaltig ausgebaut. Die Eröffnung der Feier bildete das vom Jubelchor unter Leitung seines Dirigenten Ottomar Schiller gesungene Lied „Zur 25jährigen Jubelfeier" von T. Abt, worauf Herr Hans Richter das Gedicht „Das deutsche Lied" von D. Schrutz rezitierte. Beide Darbietungen wurden recht beifällig aufgenommen. Nach dieser feierlichen Einleitung wurden die Erschienenen vom stellv. Vereinsvorsitzenden Leutschacher begrüßt, anschl. hielt das Vereinsmitglied Artur Kronig die Festansprache. In anschaulicher Weise schilderte Letzterer die Entstehung und Entwicklung der Gesangsektion und wünschte dieser auch für die Zukunft eine gedeihliche Entwicklung. Sodann folgte die Auszeichnung der eifrigsten Sänger, an welche der Obmann der Gesangsektion Paul Kobaczynski einige Worte des Dankes richtete. Die Namen dieser Eifrigen sind: P. Kobaczynski, E. Becker, L. Feller, E. Priebe, J. Wünsche O. Baumgart, Oskar Kobaczynski, H. Walter, L. Pilke, H. Kautz, K. König, S. Streckenbach. Die Auszeichnung bestand in einer silbernen Plakette, in welche die Namen der Genannten eingraviert sind. Die Plakette wird im Vereinslokal ausgehängt werden. Der Sänger Herr J. Wünsche wurde für besondere Verdienste noch besonders mit einem Diplom ausgezeichnet. Dem Chordirigenten Herrn Ottomar Schiller, der den Chor nunmehr bereits 8 Jahre leitet, wurde zum Zeichen des Dankes für sein Mühewalten ein Beethoven-Bildnis mit Widmung überreicht. Außerdem wurde auch die dramatische Sektion durch Ueberreichung eines Gruppenbildes der Mitglieder dieser Sektion geehrt. Damit war der offizielle Teil der Feier beendet. An dem nunmehr zur Abwicklung gelangten großen Programm hatte der Jubelchor einen reichen Anteil: Die von ihm dargebrachten vier Lieder lieferten den Beweis, daß der Chor in den 25 Jahren seines Bestehens gelernt hat schön und gut zu singen und mit seinen Leistungen manchem Gesangverein ebenbürtig ist. Einen nicht geringen Anteil an diesem Fortschritt des Chores hat der Dirigent Ottomar Schiller, der den Chor mit Umsicht und Sachkenntnis leitet. Von den gebotenen Liedern seien besonders das mit Klavier- und Violinbegleitung gesungene „Zigeunerleben" von R. Schumann und die Eigenkomposition des Chordirigenten „Am Mühlenbach" hervorgehoben. Auch ein Doppelquartett des Vereins trat mit zwei Liedern auf, die recht beifällig aufgenommen wurden. Wie immer wartete auch der Obmann der Gesangsektion Paul Kobaczynski mit zwei schönen Sologesängen auf, und zwar: „Auf dem Wasser zu singen" v. Graf v. Stolberg und „Zigeunerkind" von Hirschfeld. Man konnte sich am Sonnabend überzeugen, daß die Gesangsektion sowohl im Chor, Doppelquartett, als auch im Sologesang etwas bieten kann. Der gesangliche Teil des Festes wurde noch durch den Chor der Gesangsektion des Konstantynower Turnvereins erweitert, der unter Leitung seines Dirigenten S. Müller die Lieder „Wein vom Rhein" von C. Mous und „Ewig liebe Heimat" von P. Gaide vortrug. Hierbei überbrachte der stellvertretende Obmann dieser Sektion, Vizebürgermeister W. Heidrich, dem Jubelchor die Glückwünsche seines Vereins. Auch der Kirchengesangverein „Zoar" war durch eine Delegation vertreten und überbrachte seine Gratulationen durch den Vereinsvorstand R. Kleebaum.

Der übrige Teil des Programms enthielt zwei Violinsolis des Herrn Z. Kolasinski sowie humoristische Vorträge, die in einer Soloszene Hans Richters und in dem überaus lustigen Schwank „Lisettchen in Höschen" bestanden. Das Spiel in dem Schwank ging flott vonstatten und die Lachstürme im Saale zeugten davon, wie es gefiel. Die Mitwirkenden: Frl. Erna Maurer, Lili Pahl sowie Edm. Becker, O. Kobaczynski und H. Richter, entledigten sich ihrer Aufgabe mit Bravour. Besonders Hans Richter verstand es glänzend, das Zwerchfell der Zuschauer immer wieder in Bewegung zu setzen.

Einen nicht geringen Bestandteil der Feier bildete der Tanz, zu welchem das „Stella"-Orchester unter Kapellmeister Bräutigams Leitung aufspielte. In froher Stimmung blieben die zahlreichen Festbesucher bis in den Morgen hinein beisammen. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß sowohl der Jubelchor als auch Alle, die dagewesen sind, mit dem Verlauf der Feier zufrieden sein können.

— —

Die göttliche Komödie von Dante („Hölle, Fegefeuer und Himmel") in Lichtbildern und mit Erläuterungen an Hand dieses klassischen Werkes durch Erläuterungen von Herrn Direktor Schmit wird heute abend um 8 Uhr im Saale der Christlichen Gemeinschaft (Kopernika 8) dargeboten. Wir laden dazu herzlich ein. Eintritt frei.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Familienroman von Johannes Luther.

[47

Bruno schreckte aus seiner sinnend gebeugten Haltung empor. Er hörte eilige, feste Schritte hinter sich und wollte, damit er von dem Ankommenden nicht erkannt würde, schnell das Rad besteigen, als eine Stimme an sein Ohr schlug, deren Ton ihn erbleichen ließ.“

„Guten Abend!“ Er konnte nichts erwidern. Die Grüßende mochte ihn ob seines Schweigens zuerst nur erstaunt anblicken: auf dem Lande wird jeder Fremde zuerst gegrüßt, jeder Gruß aber auch erwidert. Dann sah Bruno, wie sie ihn plötzlich erkannte, das Weiterschreiten vergaß, und nach einem Moment unschlüssigen Zögerns auf ihn zukam.

„Bruno, du hier?“

„Ja, Hanna.“ Er hatte sich wieder in der Gewalt.

„Wie geht es dir?“

„Gut. Und dir?“

„Auch gut.“

Das Gespräch verstummte. Beide waren durch das kurze Hin und Her von Frage und Antwort seltsam berührt, beide empfanden den krassen Unterschied zwischen der heutigen und den früheren Unterhaltungen, dachten: So war es nie!, und fühlten die sorgsame Verschlossenheit ihrer Herzen voreinander, die mit belanglosen, gleichgültigen Redensarten Wälle der Abwehr baute, Wälle, über die der andere ja nicht hinwegsehen durfte.

Hanna Lessen hob wieder an:

„Kamst wohl, weil der Vater krank war?“

„Nein! Er weiß es nicht einmal, daß ich hier bin.“

„So, dann kommst du erst jetzt, willst ihn überraschen. Er wird sich gewiß sehr, sehr freuen.“

Da drängte es Bruno, die Wahrheit zu gestehen. Er sagte:

„Ich gehe nicht zum Vater. Ich bin bloß als ein Fremder hier, der sich im Vorüberkommen von draußen her neugierig den Hof anschaut.“

Das klang bitter. Hanna fühlte es schmerzlich, und sie wußte: das Heimweh hat ihn hergetrieben. Oh, sie wußte, wie es zog und zog, wußte es noch von ihrer Pensionszeit her. Darum riet sie:

„Gehe doch hinein, mache dir es nicht so schwer.“

„Nein, Hanna. Er hat mich damals fortgewiesen, und ein Bettler bin ich nicht.“

Beide erinnerten sich des Grundes, warum es geschehen, und schwiegen, die eine voll Leid — der andere voll Scham.

„Lebe wohl, Bruno“, sie hielt ihm die Hand hin, die ganz leise zitterte, „und grüße deine — deine Frau oder deine Braut.“

Sie wollte ihm damit zeigen, daß sie ihm nicht zürnte; und glauben sollte er, daß sie ihm nicht nachtrauerte. Sie tat es doch, hatte es immer getan. Jetzt, da sie ihn wiedergesehen, glühte ihre Liebe zu ihm, die sonst nur wie ein heimliches Feuer unter der Asche, aber stetig weitergeschwelt war, zur alten Glut hoch. Weil er das nicht merken sollte, darum trennte sie sich so schnell.

„Lebe wohl“, rief Bruno ihr nach, erstaunt über ihren schnellen Abschied. Daß er weder Frau noch Braut grüßen konnte, vermochte er ihr nicht mehr zu sagen, so eilig entschwand sie im Dunkel des Abends.

Und es war gut so. Was ging es sie an, daß er betrogen ward? Vielleicht würde sie sich gar darüber freuen. Gleich darauf aber schämte er sich des Gedankens, und lobte sie vor sich selbst: So klein und engherzig ist Hanna nicht. Sie vergilt nicht Böses mit Bösem, sondern mit Gutem. Geh' doch hinein, mach' dir es nicht so schwer!, hat sie eben noch wohlmeinend geraten.

Er blickte wieder zum Hof hinüber, verlangend, sehnend, sich den Vater vorstellend und die Knechte und Mägde, die nun beim trauten Lampenschein schwatzend und lachend an den abgedeckten Tischen im Gesindezimmer sitzen mochten. Wer da mittun könnte! Die Qual des Entsagens riß an seiner Seele.

Als gar seine Augen zu tränen begannen, zündete er mit unsicheren Händen die Fahrradlaterne an und fuhr, jetzt brauchte er ein Erkennen nicht mehr zu befürchten, geradeaus weiter an dem vorderen Teil des Gartens und der linken Seitenfront des Wohnhauses vorüber, hörte, als das Gut eben hinter ihm geblieben, wie das Haupteinfahrtstor zugeschlagen und verriegelt wurde, bog dann in die Hauptstraße des Dorfes ein und war bald auf der Chaussee, die hinter den letzten Häusern erst steil bergan führte und hernach fast eben zur Stadt lief...

Hanna Lessen hatte, hinter einem Baum verborgen, am Ausgang des Dorfes auf Bruno gewartet.

„Hier muß er vorbei!“ hatte sie sich gesagt, „hier muß ich ihn sehen!“ und hatte die leise sich meldende Scham mit dem Zusatz: „Einmal noch, dann soll es für immer aus sein, dann will ich ihn für alle Zeit vergessen!“ niedergehalten.

(Fortsetzung folgt.)